M5.4 DER JOHANNISBERG HEUTE

*Um die Kriegswirtschaft am Laufen zu halten, wurden Millionen von Menschen aus den besetzten Gebieten zur Arbeit in Deutschland gezwungen. In Bielefeld gab es mehrere Zwangsarbeiter*innenlager. Auf dem Johannisberg waren vor allem ukrainische Frauen untergebracht. Sie kamen ab 1941 als sogenannte „Ostarbeiter" nach Deutschland. Die Lebensverhältnisse im Lager waren unzumutbar, bei der Arbeit wurden die Frauen misshandelt und einige starben. Im Zuge der Neugestaltung des Parks auf dem Johannisbergs wurde 2010 ein neues Mahnmal eingeweiht. Das Mahnmal war und ist nicht unumstritten. Es stellt sich deshalb die Frage: „Der Johannisberg heute – wie wichtig ist uns das Erinnern?"*



1989 aufgestellter Gedenkstein (F. Diehl, Universität Bielefeld)

Seit 1989 dort ein Gedenkstein aufgestellt worden war, existierte auf dem Bielefelder Johannisberg ein Gedenkort für die ehemaligen Zwangsarbeiter*innen des Lagers Bethlem. Als die Parklandschaft Johannisberg in den Jahren 2009 und 2010 neugestaltet wurde, diskutierte man auch darüber, inwiefern der Johannisberg ein Ort der Erinnerung sein soll. Dabei ging es insbesondere darum, wie der ehemalige Standort des Zwangsarbeiter*innenlagers Bethlem kenntlich werden könnte. Man einigte sich darauf, den Gedenkstein zu erhalten und um eine Landschaftsskulptur sowie ein Bodendenkmal zu ergänzen. Die Skulptur wurde von der Künstlerin Susanne Albrecht entworfen und befindet sich am Rande des Park- und Veranstaltungsplatzes Johannisberg. Das ist in etwa dort, wo der ehemalige Lagereingang war. Das Bodendenkmal bildet dagegen den Grundriss einer Baracke ab. Es ist in Form eines Metallstreifens in den Boden des heutigen Park- und Veranstaltungsplatzes eingelassen. Auf dem Eisen befinden sich Zitate aus Briefen ehemaliger Zwangsarbeiter*innen.



Blick auf die Landschaftsskulptur und den Parkplatz (ders.)

Die beiden Installationen wurden 2010 eingeweiht. So ist der ehemalige Standort des Lagers heute Park- und Veranstaltungsplatz sowie Gedenkort in einem. In unmittelbarer Nachbarschaft der Skulptur und des Bodendenkmals befinden sich heute ein Wohnmobilstellplatz und ein Kletterpark.



Eines der Zitate auf dem Eisenband (ders.)